

In der normalen Nase strömt beim ruhigen Athmen die Hauptmasse der Luft anfangs nach oben, in der Höhe des vorderen Endes der mittleren Muschel nach hinten, verbleibt nach innen von dieser und biegt am hinteren Muschelende nach unten gegen den Nasenrachenraum ab. Die Breite des Hauptstromes erstreckt sich in der Gegend der Nasenmitte nach unten in den mittleren Nasengang etwa bis zur oberen Fläche der unteren Muschel und oben bis zur oberen Muschel. Sehr gering ist die Luftbewegung unter dem Nasendache. Im unteren Nasengang entsteht hinten ein Wirbel.

Auch bei relativ weiten Nasengängen und weiter Riechspalte ist die Luftströmung im Wesen dieselbe, und der innerhalb normaler Grenzen verbleibende Turgor der Schleimhaut übt auf die Richtung des Luftstromes keinen merkbaren Einfluss.

Liegen pathologische Veränderungen, Schleimhautverdickungen, knöcherne oder knorpelige Vorsprünge oder Wucherungen im Nasenrachenraume vor, welche durch Wachsmodellierung künstlich nachgeahmt wurden, so wird der Luftstrom entsprechend den sich entgegenstellenden Hindernissen abgelenkt, doch hat er stets die Tendenz, die normale Richtung beizubehalten. Eine Berührung des Hauptstromes mit der unteren Muschel in größerer Ausdehnung findet nur statt, wenn die höher liegenden Nasenstellen verlegt sind oder die untere Muschel an ihren Enden bedeutend vergrößert ist. Normalerweise wird die untere Muschel auf die Beschaffenheit der durchströmenden Luft, speciell auf die Erwärmung und Befeuchtung derselben keinen wesentlichen Einfluss üben und ihre Resection in dieser Beziehung keine nennenswerten Veränderungen zur Folge haben.

Auf das Eindringen der Luft in die Nebenhöhlen ist von Einfluss die Stärke und der Wechsel der Luftströmung, die Größe und Lage der Öffnung, die Art der Einmündung in die Nasenhöhle und namentlich die Configuration der nächsten Umgebung.

Das w. M. Herr Oberbergrath Edm. v. Mojsisovics legt namens der Erdbeben-Commission für die »Mittheilungen«

dieser Commission in den Sitzungsberichten eine Arbeit des Herrn Ed. Mazelle, Referenten der Erdbeben-Commission in Triest, vor. Dieselbe führt den Titel: »Erdbebenstörungen zu Triest, beobachtet am Rebeur-Ehler'schen Horizontalpendel vom 1. März bis Ende December 1899«.

In der mit 31. August 1898 in Triest begonnenen Beobachtungsreihe gelangten bis zum 31. December 1899 270 Störungen zur Aufzeichnung, so dass im Durchschnitte nach je zwei Tagen eine seismische Störung zu erwarten wäre. Erdbebenstörungen mit einer Amplitude von mindestens 4 *mm* fallen durchschnittlich alle vier Tage und solche mit mindestens 10 *mm* Amplitude im Mittel jeden zehnten Tag.

Die größte Frequenz dieser Störungen findet sich im August, die kleinste im November. Bezüglich der täglichen Periode lässt sich hervorheben, dass das Häufigkeits-Maximum gleich nach Mittag zu erwarten ist, das Minimum um Mitternacht.

Von den zur Beobachtung gelangten 270 Fällen zeigen die Störungen mit kleinen Amplituden die größte Frequenz, doch finden sich auch Aufzeichnungen mit über 50, 60 und selbst 84 *mm* Maximal-Amplitude.

Vor Mittheilung der einzelnen Beobachtungen werden in dieser Publication die Temperaturs- und Feuchtigkeitsverhältnisse des Seismographenraumes, wie die jeder Störung bereits angebrachten Correctionen besprochen, ebenso die aus der Schwingungsdauer berechneten Reductionsconstanten vorgeschickt.

---

Das w. M. Herr Hofrath Prof. Sigm. Exner legt eine im physiologischen Institute der k. k. Universität in Wien von Dr. L. Mader (derzeit in München) ausgeführte Untersuchung vor, welche den Titel trägt: »Mikrophonische Studien am schalleitenden Apparate des menschlichen Gehörorganes«.

Ein passend geformtes Mikrophon wurde an verschiedenen Stellen des Trommelfelles, der Gehörknöchelchen und der Schädelknochen eines Leichenkopfes angelegt, während Schallwellen durch den äusseren Gehörgang eindringen, oder eine